

Gerresheim-Süd verbinden

Interessengemeinschaft von Bürgern
aus 'Gerresheim südlich der Bahn'

&



Initiative gegen die Stadtautobahn L 404n

www.keinestadtautobahn.de - [Mail:Sprecherkreis@keinestadtautobahn.de](mailto:Sprecherkreis@keinestadtautobahn.de)

Stellungnahme zu den Zwischenergebnissen im Gutachterverfahren Gerresheim Süd verbinden

Bereits im Vorfeld des Gutachterverfahrens „Gerresheim-Süd verbinden“, (sehr aufschlussreich ist, dass dieser Name von der gleichnamigen Bürgerinitiative, einem Zusammenschluss engagierter Bürger aus dem Gerresheimer Süden „geliehen“ wurde), haben Bürger und Initiativen im Süden Gerresheims ihre Bedarfe sowie Anforderungsprofile an eine Sanierung bzw. Neugestaltung des Bahnhofsbereiches in die Diskussion eingebracht.

Erfreulicherweise wurden einige unserer Anregungen bei der Präsentation der Zwischenergebnisse aufgenommen.

Allerdings gibt es unserer Meinung nach in einigen wichtigen Punkten noch Änderungs- bzw. Präziserungsbedarf.

Wir appellieren nochmals an das Stadtplanungsamt sowie die beteiligten Architektenteams auf folgende Punkte besonderes Augenmerk zu legen:

Die Planung ‚rund um den Bahnhof‘ soll den Standort stärken und seine Entwicklung voranbringen. Der Gerresheimer Bahnhof hat neben seiner geschichtlichen Bedeutung im Zuge der Industrialisierung noch vieles anderes zu bieten: Hier befindet sich quasi das Tor zum geschichtsträchtigen Neandertal und für Naherholungssuchende wie Wanderer, Radfahrer, Ausdauer- und Wassersportler ist der Gerresheimer Bahnhof der Ausgangspunkt, an den sich in unmittelbarer Nähe die Düsselaue – die Frischluftschneise für den Düsseldorfer Osten mit Wald, Wiesen und Feldern - und - nicht zu vergessen - der Unterbacher See als Naherholungsgebiet anschließen. Dieser wesentliche Standortfaktor für Gerresheim und den Gerresheimer Bahnhof muss unbedingt bei der Planung mit berücksichtigt werden.

Oberstes Ziel einer urbanen Gestaltung menschlicher Lebensräume muss es sein, dass der Mensch sich in dem von ihm geschaffenen Umfeld möglichst frei bewegen (**Mobilität**) kann, sich sicher (**Sicherheit**) und wohl (**Attraktivität**) fühlt, sowie ungehindert seiner Arbeit (**Wirtschaftlichkeit**) nachgehen kann und sein Anspruch auf eine gesunde Umgebung (**Umweltverträglichkeit**) nicht verletzt wird. Diese Faktoren, aus Marketingperspektive auch Hygienefaktoren genannt, sind wichtig, um unseren Stadtteil auch für Besucher zu einem attraktiven Anziehungspunkt zu machen. Damit erschließen wir Jahre nach Stilllegung der Gerresheimer Glashütte endlich neue Perspektiven für das Entstehen neuer Arbeitsfelder und Arbeitsplätze.

1. **Mobilität**

Bündelung des Bus- und Bahnverkehrs, um so kurze und bequeme Wege für Einwohner, Pendler, Umsteiger, Naherholungssuchende zu schaffen. Verlegung der Wendeschleife

der Straßenbahn, so dass die Haltestelle unmittelbar vor dem S-Bhf liegt, dies dient ebenso der Erschließung des Neubaugebietes auf dem Glashüttengelände. Behindertengerechte Erschließung der Wege zu Bus und Bahn für Fußgänger, Radfahrer, etc.

2. **Attraktivität**

Attraktives Entree durch Einbindung des historischen Bahnhofsgebäudes und dessen Erfüllung mit Leben neben einer entsprechenden Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes. (Cafés, Kultur, etc.)

3. **Sicherheit**

Positiv ist uns auch aufgefallen, dass die Stadt und auch alle Teams den Sicherheitsaspekt sehr ernst genommen haben und entsprechende Vorschläge ausgearbeitet haben. Wir würden als Querung eine Brücke möglichst in Kombination mit einem Tunnel zur Erschließung der Gleise bevorzugen. Aber gleichgültig, ob Brücke oder Tunnel: Beides sind uneinsehbare Angsträume. Wichtig ist also, dass die Querung nicht länger als nötig ausfällt, also vor der umstrittenen Straße endet.

4. **Wirtschaftlichkeit**

Vorschläge, die man gemeinhin als „unwirtschaftlich“ ansieht, wie z.B. eine „Deckelung“ der Straße oder einen geräumigen Flanierertunnel wie ihn Team 4 vorgeschlagen hat, könnten auf den zweiten Blick die wirtschaftlicheren Lösungen sein, da sie die Mobilität, Attraktivität und Sicherheit für die Bürger steigern und auch Ortsfremden einen Anziehungspunkt und ein angenehmes Ambiente bieten. Nur in einer angenehmen Umgebung werden sich Dienstleister, Gewerbe etc. ansiedeln und somit neue Arbeitsplätze entstehen können.

5. **Umweltverträglichkeit**

Die Realisierung der Sanierung des Bahnhofsumfeldes duldet keinen Aufschub mehr bis die L 404n gebaut wird, für die nicht einmal Planungsrecht existiert und gegen die bekanntermaßen massive Bedenken bestehen. In der momentanen Situation eine Bahnquerung zu planen, die eine vierspurige Straße mit einschließt (durch die Düsselaue und vor dem Bahnhof) macht daher wenig Sinn. Sinn machen Lösungen, die zügig realisiert werden können. Wir leben hier – jetzt – wir müssen „alte Zöpfe abschneiden“ und uns befreien von Planungen, die zu Zeiten der „Gerresheimer Glashütte“ erstellt wurden. Das bedeutet auch, dass die Vorgaben seitens des Stadtplanungsamtes gelockert werden müssen. Neudenken – Umdenken ist gefragt. Wir wünschen einen Konsens mit den Anwohnern, die übrigens diese Entscheidung fast einhellig ablehnen und Entscheidern aus Politik und Verwaltung.

Für die Menschen in Gerresheim Süd – und das sind letztlich diejenigen, die hier leben wollen – sollen – müssen, heißt dies:

Wir wollen nicht, dass unser Stadtteil städtebaulich und wirtschaftlich weiter ins Abseits gerät und verslumpet. Wir wollen das Gegenteil, nämlich unseren Stadtteil mit Hilfe unseres gesunden Menschenverstandes aufwerten. Wir wollen das, was uns von anderen Stadtteilen abhebt herausarbeiten und dies möglichst mit tatkräftiger Unterstützung der Stadt und der kreativen Planungsteams umsetzen.

Dies zu beginnen haben wir nun die Chance, wir sollten sie gemeinsam nutzen.

Düsseldorf Gerresheim 09. Juli 2010

für die Initiative „Gerresheim Süd verbinden“
Petra Seeliger, am Eulental 16

für die Initiative gegen die Stadtautobahn L 404n
Martin Sieffert, Kamper Weg 300